



Aufmerksamkeits-Defizit / Hyperaktivitäts-Syndrom – kurz ADHS

...Eine schnell ausgesprochene Verdachtsdiagnose, die vor allem Jungen im Vorschul- und Schulalter betrifft. Wenn man kleine Buben ab dem Kindergartenalter behandelt, dann dauert es meist nicht lange bis die Rede auf ADHS kommt. Hier besteht dringend Handlungsbedarf, da Eltern und Betreuer schnell überfordert und oft nicht in der Lage sind, auf die Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen. Außerdem leidet das Kind (ständige Frustrationen durch Ermahnungen) und es kann schnell in ein Schema gepresst werden, das in unserer Gesellschaft Vorurteile hervorruft, was für sein späteres Leben nicht gerade hilfreich ist, ganz abgesehen von den Folgen der medikamentösen Sedierung. ADS bzw. ADHS wird durch drei bzw. vier Hauptkriterien gekennzeichnet:

Mangelnde Konzentrationsfähigkeit, erhöhte Ablenkbarkeit, gesteigerte Impulsivität, motorische Hyperaktivität (bei ADHS)

(Es gibt Kinder, bei denen die Hyperaktivität weniger stark ausgeprägt ist, dann spricht man von ADS)

Warum – so fragt man sich unwillkürlich – gibt es heute so viele Kinder mit ADS/ADHS? Ist das Umfeld oder sind die Kinder heute so anders? Glaubt man den Statistiken, so sind rund 5 % der Kinder von ADHS betroffen, diagnostiziert wird es allerdings bei bis zu 30 %, also vorschnell.

Es ist sicher keine Lösung diese Kinder medikamentös so weit zu sedieren, dass ein ungestörter Schulbetrieb möglich ist. Amphetamin- ähnliche Medikamente können zwar kurzfristig eine Krise entschärfen, sofern tatsächlich eine Hirnstoffwechselstörung vorliegt, sie sind aber meines Erachtens keine Dauerlösung. Ziel der Behandlung muss es sein, das Kind zu stabilisieren, so dass es den täglichen Anforderungen aus eigener Kraft gewachsen ist.

Hier setzt die Klassische Homöopathie an. In einem ausführlichen Gespräch sowohl mit den Eltern als auch mit dem Kind fügt der Homöopath aus den Puzzleteilchen ein Gesamtbild zusammen, das ihn dann zum passenden homöopathischen Mittel führt.

Das auf das betroffene Kind zugeschnittene Medikament behandelt nicht nur die *spezifische Verhaltensauffälligkeit* (sei es das Verhalten des Klassenkaspers, fehlende Konzentration, mangelnde Gefahreinschätzung, Panikattacken, Aggressivität, Unruhe mit Angst, Tics etc...) sondern auch die ihm *eigene körperliche Symptomatik*. Folgende körperliche Merkmale können für die Arzneimittelfindung hilfreich sein: sind Muttermale und Hämangiome vorhanden, gab es eine Leisten- oder Nabelhernie oder lag eine Hydrozele (Hodenbruch) vor, gibt es Zahnfehlstellungen, Gesichts- oder Kopfasymmetrien ?

Es ist erwiesen, das eine engmaschige homöopathische Therapie die Entwicklung des Kindes sowohl auf geistiger als auch auf körperlicher Ebene positiv umstimmen kann.